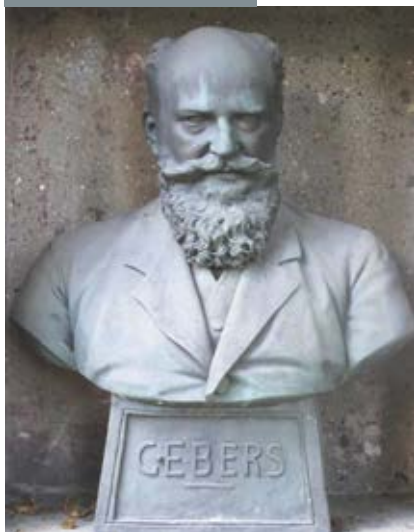


Papyrus Ebers

Ein Kandidat für das UNESCO-Weltdokumentenerbe aus Leipzig

von **ULRICH JOHANNES SCHNEIDER**

Der Leipziger Ägyptologe und Romanautor Georg Ebers (1837–1898, hier die Büste auf dem Münchener Nordfriedhof) hat den berühmten medizinischen Papyrus im Winter 1872/73 in Ägypten käuflich erworben und anschließend der Universitätsbibliothek Leipzig übereignet.



Es fällt nicht schwer, den Papyrus Ebers als einen Bestandteil des Welterbes zu identifizieren, der einer Aufnahme in das UNESCO-Programm „Memory of the World“ würdig ist. Dem Leipziger Antrag vom Frühsommer 2015 beigefügt sind zwei Gutachten von Experten aus Frankreich und aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die mehr als deutlich diesen Anspruch unterstreichen. Alter und Vollständigkeit der Schriftrolle, ihr großer Einfluss auf die Medizingeschichte und die Intensität ihrer aktuellen Erforschung machen die Universitätsbibliothek Leipzig, Aufbewahrungsort seit 1873, hoffnungsvoll, in die UNESCO-Liste aufgenommen zu werden.

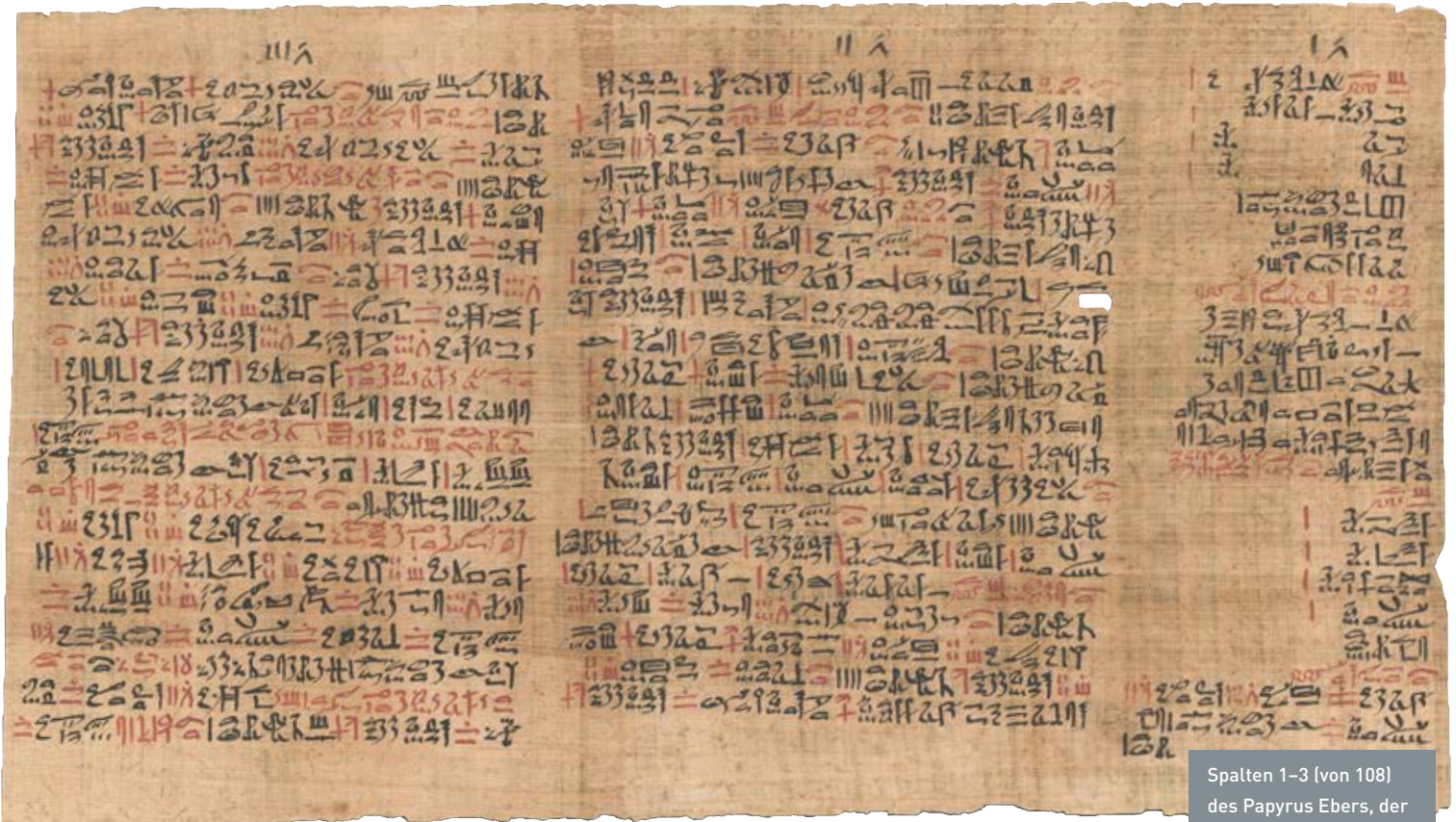
Die 108 Spalten der Schriftrolle haben etwa DIN A4-Größe und enthalten fast 900 medizinische Rezepturen mit Angabe der Krankheiten, die dadurch geheilt oder gelindert werden sollen. Dieser Reichtum an medizinischem Wissen ist in diesem Umfang einmalig und stellt mit Abstand die beste Quelle zur altägyptischen Heilkunde dar. Vergleichbar alte Schriftrollen wie der Papyrus Smith, der in New York aufbewahrt wird, sind unvollständig überliefert. Das Wissen im Papyrus Ebers bezieht sich auf das weite Gebiet der inneren Medizin, von der Geburtshilfe bis zum Haarausfall,

und enthält auch magische Sprüche und Gebete. Wir würden heute sagen: Es zeigt sich hier eine ganzheitliche Auffassung der Heilkunde.

Das Alter der Rolle wurde durch Schriftvergleich schon früh auf das 16. Jahrhundert v. Chr. geschätzt. Diese Erstellungszeit bestätigt auch ein Kalendarium, das auf die Rolle notiert wurde. Zusätzlich hat die UB Leipzig im Winter 2014/15 durch das Archäometrie-Zentrum in Mannheim eine physikalisch-chemische Analyse vornehmen lassen (14C-Methode), für die man nur wenige Millimeter Papyrus vom Rand der Rolle abgeben musste. Diese naturwissenschaftlich exakte Bestimmung des Alters des Papyrus hat die Zeit um 1500 v. Chr. bestätigt. Wer die kräftige Schrift bewundert und das meist vollkommen unbeschadete Trägermaterial, kommt aus dem Staunen nicht heraus.

Der Text ist in hieratischer Schönschrift, mit heute noch leuchtender schwarzer und roter Tusche von einem einzigen Schreiber geschrieben; die rote Farbe dient der Hervorhebung von Überschriften und besonders Wichtigem sowie der Quantitätsangabe bei den Ingredienzien der Heilmittel. Der Schreib- und Korrekturprozess ist am Original noch sichtbar. Auch die einzigartige feine Qualität des Papyrusmaterials sucht ihresgleichen. Bis Spalte 21 sind die Spalten relativ schmal (5–12 cm), da für jedes Medikament und jede Zutat eine neue Zeile begonnen wird. Ab Spalte 22 ist der Text in Blocksatz geschrieben und in der Regel 18–21 cm breit.

Wo die Schriftrolle in Ägypten hergestellt wurde, ist unklar. Vermutlich diente sie in einer Bibliothek zur



Spalten 1–3 (von 108) des Papyrus Ebers, der eine Gesamtlänge von 18,63 Metern und eine Höhe von 30 cm besaß, bevor er noch im 19. Jahrhundert aus konservatorischen Gründen zerschnitten und die Abschnitte unter Glas geschützt wurden.

Ausbildung von Ärzten. Ein sicherer Besitzer lässt sich für die Antike nicht ausfindig machen. Auch der Aufbewahrungsort ist unbekannt. Erworben wurde der Papyrus von Georg Ebers, einem Leipziger Ägyptologen, im Winter 1872/73 in Luxor. Ebers überreichte die Rolle der UB Leipzig und ließ 1875 ein Faksimile drucken, das die Forschung seitdem weltweit bereichert und angeregt hat. Derzeit wird im Rahmen eines Akademienprojekts zu einem altägyptischen Wörterbuch, für das der Papyrus Ebers eine Hauptquelle darstellt, auch eine neue Übersetzung ins Deutsche erstellt. Das Projekt wird im Verbund der Berlin-Brandenburgischen und der Sächsischen Akademien der Wissenschaften durchgeführt; aus Leipzig wirkt der Ägyptologe Hans-Werner Fischer-Elfert mit, der den Papyrus Ebers bestens kennt. Georg Ebers selber wurde übrigens in seinen späteren Jahren als Verfasser historischer Abenteuerromane berühmt, von denen einige auch im antiken Ägypten spielen.

Der heutige Zustand des Papyrus Ebers ist exzellent, allerdings fehlen seit dem Zweiten Weltkrieg einige Spalten. Nach der kriegsbedingten Auslagerung in Schloss Rochlitz kamen nicht mehr alle Teile nach Leipzig zurück. Es fehlen zwölf Spalten vollständig. Der Text ist jedoch durch das Faksimile 1875 komplett überliefert.

Die UB Leipzig hat die Ägyptische UNESCO-Nationalkommission über ihren Antrag informiert und um Unterstützung dafür geworben, im Wissen darum, dass es sich bei der Schriftrolle um eines der

bedeutendsten Dokumente der altägyptischen Wissenschaftskultur handelt. Ob es zu dieser Unterstützung kommen kann, ist derzeit ungewiss.

Die UB Leipzig hat sich bislang stets bemüht, Materialien aus antiken, orientalischen und arabischen Kulturräumen im Internet allgemein zugänglich zu machen. Prominent ist die Publikation einer Bibelhandschrift aus dem 4. Jahrhundert, erwachsen aus einem gemeinsamen Projekt mit der British Library, dem Katharinenkloster auf dem Sinai und der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg (www.codex-sinaiticus.net). Die derzeit laufende Digitalisierungsvorhaben sowohl der Papyrussammlung der UB Leipzig mit Zeugnissen der hellenistischen Epoche (<http://papyri.uni-leipzig.de/>) und ihrer Sammlung an islamischen Handschriften (www.islamic-manuscripts.net), der fünfgrößten in Deutschland, sind weit fortgeschritten und werden beide 2017 abgeschlossen sein. Die Bereitstellung dieser Schätze des Weltliteraturerbes geschieht in dem Bemühen, die Verbreitung dieser Texte zu gewährleisten und ihr Studium zu fördern.

Der Papyrus Ebers soll ebenfalls in die digitale Schatzkammer aufgenommen werden, weshalb die UB Leipzig derzeit finanzielle Mittel einwirbt, um dessen Internetdarstellung (http://papyri.uni-leipzig.de/receive/UBLPapyruschrift_00035080) moderner und ansprechender zu machen, mit erläuternden Texten und Übersetzungen des Inhalts jeweils auf Deutsch, Englisch und Arabisch (soll 2016 online gehen).



ULRICH
JOHANNES
SCHNEIDER

